

Foto: Caro Rue auf Unsplash



www.kirche-am-krankenhaus.de



Gemeindebrief | Mai · Juni · Juli 2024

KONTAKTE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das größte Problem der deutschen mittelständischen Industrie ist das „Nachfolger-Problem“, so konnte man in den Schlagzeilen lesen. Weder in den Familien noch aus dem Betrieb heraus ist Interesse und Qualifikation vorhanden, die Leitung zu übernehmen. Nachfolger müssen gefördert werden, bevor man sie befördert.

Jesus hat das vorgemacht. Drei Jahre ist er mit seinen Nachfolgern herumgezogen und hat mit ihnen gelebt. Er hat ihnen alles beigebracht, was sie brauchten und

hat sie befähigt, ihren Weg konsequent zu gehen. Für dieses Heft haben wir Beispiele von konsequenter Nachfolge zusammengetragen. Das Spektrum reicht von privaten Berufungen über komunitäre Lebensform bis zu Erfahrungen der Nachfolge in schweren und bedrängenden Situationen. Nachfolge Christi konsequent durchzuziehen, ist im Iran oder Russland eine echte Herausforderung. Viele wissen gar nicht, dass Alexei Nawalny seinen Weg bewusst als Christ gegangen ist.

Konsequente Nachfolge fordert manchmal, aber sie gibt auch. In vielen Berichten aus dem Gemeindeleben wird Ermutigendes aufleuchten, das auch mit Nachfolge zu tun hat. In unserem Gemeindeentwicklungsprozess fragen wir, wie heute konsequente Nachfolge aussieht. Nachfolger haben denselben Auftrag wie Jesus, für das Leben zu wirken. Menschen können den Weg zu Gott finden. Wir wollen diese gute Nachricht unter Christen festigen und auch nach außen tragen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch eine spannende Lesezeit.

Ihr Manfred Ewaldt

Aus dem Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Editorial | 2 |
| Andacht | 4 |
| Bibelstunde | 5 |
| Kalender der Gemeinde | 6 |
| Gemeindeversammlung | 7 |
| Hamburg räumt auf | 8 |
| Missional(ere) Gemeinde: Eine Auswertung | 9 |
| D.I.E.N.S.T.-Programm - Gaben sinnvoll einsetzen | 10 |
| Fahrradgottesdienst am 16.06.24 | 11 |
| Geburtstagsbesuchskreis | 12 |
| Kurzbericht Landesverbandstag Norddeutschland | 13 |
| Kirche Kunterbunt | 14 |
| Pinnwand | 16 |
| Rundbrief aus Izmir | 18 |
| Aufgelesen | 19 |
| Konsequente Nachfolge | |
| „Konsequente Nachfolge“ ein Beispiel aus Asien | 20 |
| Herausforderungen | 21 |
| Als Christ im Iran ist konsquente Nachfolge gefragt | 22 |
| Die richtigen Prioritäten setzen | 23 |
| Ein Ort der Hoffnung | 24 |
| Lesetipp | 25 |
| Monatslied | 27 |
| Aus „Bund aktuell“ | 28 |
| Anmeldung Gemeindefreizeit | 29 |
| Impressum | 31 |
| Gottesdienste | 32 |

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.
2 Mose 23,2

Mich hat der Vers sofort fasziniert. Und dann kam die Frage: „Muss man das wirklich extra sagen? Das ist doch selbstverständlich!“ In einem „TED-Talk“ ging es um das Thema, warum die Mehrheit so oft nicht Recht hat. Menschen lieben die Harmonie, den Gleichklang. Wenn es eine Gruppe gibt, die eine Überzeugung teilt, dann braucht es einen bestimmten Prozentsatz an Überzeugten – und die Menge strömt in dieselbe Richtung.

Ich wollte einmal ein Foto einer Gruppe machen und suchte einen erhöhten Platz, von wo nicht nur die Gruppe, sondern auch ein attraktiver Hintergrund ins Bild gekommen wäre. Wir waren drei Fotografen – und kamen nicht zu unserem Bild. Die Gruppe hatte den Eindruck, es ginge weiter. Als wir uns umdrehten auf dem Aussichtsplatz, waren sie uns gefolgt.

Es ist eben einfacher, anderen hinterherzurennen, „mitzutapern“, als einen eigenen Weg zu finden. Wenn Jesus in Apg 1, 8 seinen Freunden, allen Christen, zuspricht, dass sie für ihn Zeugen sein werden, dann geht es auch um diesen Zusammenhang. Christen haben manchmal andere Werte. Plötzlich sind sie die, die an bestimmten Stellen nicht mitspielen. Petrus schreibt in seinem ersten Brief 4,4, dass Christen auffallen. Ihre

Mitmenschen sind erstaunt, dass sie nicht mehr bei jedem Mist mitmachen, den man so tut. Es gibt andere Maßstäbe, für die, die sich auf Gott verlassen.

Das ist nicht leicht! Das fordert eine eigene Meinung. Und man sollte sie begründen können – nicht für die anderen, sondern für sich selbst. Sonst lässt man sich zu schnell mitreißen. Es ist ja angenehmer, mit der Menge unterwegs zu sein. Aber ein Fehler wird nicht besser, wenn ihn viele machen. Da hat die Demokratie z.B. ihren Schwachpunkt, auch wenn es bis jetzt wohl keine bessere Staatsform gibt.

Es war doch die Mehrheit, die das goldene Kalb forderten und anbeteten. Es war die Mehrheit, die die Kreuzigung Jesu gefordert hat. Es war die Mehrheit, die an Hitler festgehalten hat. Es war die Mehrheit, die den stetig steigenden Strom an „Shit-Storms“ mitmachte, ohne zu fragen, was an der Sache dran ist. Auch eine Mehrheit kann auf dem Weg zum Bösen sein.

„Wir sind im Recht.“ Das bestärken die Massenmedien. Gefährlich ist es, wenn sie von Mächtigen missbraucht werden. In totalitären Staaten sind es die Herrschenden. In kapitalistischen Staaten sind es die, die das Geld beherrschen oder sonstige Ideologen. Was für ein Geschenk sind unabhängige Medien und Justiz!

Wie schnell lassen wir uns mitreißen?

Wie oft durchschauen wir nicht, wer da wieder die Massen bewegt und uns zum Unrecht bewegen will? Wie oft mache ich einfach mit, weil ich keine Zeit und Lust habe, mich richtig zu informieren? Gott schenke uns den Mut und die Weisheit, hinter manche Kulisse zu schauen. Und er schenke

die Freiheit und die Konsequenz, gegen den Trend aufzustehen, wenn es das Richtige ist. Das ist möglich, wo wir auf den Geist Gottes achten. Das wäre eine großartige Wirkung von Pfingsten.

Pastor Manfred Ewaldt

BIBELSTUNDE

Bibelstunde

Vor Pfingsten haben wir die Reihe über den zweiten Teil des Jesajabuches beendet. Wir starten also neu am 22.05. mit „Jünger geschichten“. Jesus hat Menschen um sich, die von ihm lernen durch Hören seiner Worte und Erleben seiner Taten. Sie wollen und sollen bei ihm abgucken, wie Leben in der Beziehung zu Gott gestaltet wird.

Wir wollen uns mit Texten beschäftigen, die davon erzählen, wie Menschen um Jesus verändert werden. Angefangen von der Berufung, über

das Lernen durch Hören und Schauen, bis zum Ausprobieren und Üben in eigenständiger Tätigkeit durch „Praktika“ und Aufträge. Es geht um große Erfahrungen von Heiligkeit und Wundern, aber auch Scheitern und Umkehr. Und immer geht es um den Bezug zu Jesus und seine göttliche Ermutigung.

Gerne können weitere Besucher dazukommen, jeden Mittwoch um 16:00 Uhr.

Manfred Ewaldt

Mai 2024

| | | |
|--------|-----------|--|
| 20.05. | 11:00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst, Open-Air, Kirche am Markt, Niendorf |
| 24.05. | 17:00 Uhr | Frauentreff, Gemeindehaus |
| 30.05. | 19:00 Uhr | Gebetskreis Revitalisierung, Gemeindehaus |

Juni 2024

| | | |
|-----------------|-----------|---|
| 01.06. | 15:30 Uhr | Kirche Kunterbunt auf der Wiese |
| 04.06. | 18:00 Uhr | Meditationskreis, Bibliothek Albertinen-Haus |
| 05.06. | 18:30 Uhr | Future AG, Gemeindehaus |
| 05.06. | 19:30 Uhr | Vorstand |
| 07.06. - 09.06. | | Gemeindefreizeit in Wittensee |
| 16.06. | 10:00 Uhr | Fahrrad-Gottesdienst, Kirche am Krankenhaus. Im Anschluss „Kirchenkaffee und mehr“ am Albertinen Haus |
| 21.06. | 18:00 Uhr | Gebetsabend, Bibliothek Albertinen Haus |
| 22.06. | | Einkehrtag Konvent, Kloster Nütschau |
| 30.06. | 10:00 Uhr | Gemeinsamer Gottesdienst mit Taufe in der Kirche am Krankenhaus |

Juli 2024

| | | |
|-----------------|-----------|---|
| 02.07. | 18:00 Uhr | Meditationskreis, Bibliothek Albertinen Haus |
| 05.07. | 18:00 Uhr | Mitarbeiterfest |
| 05.07. - 07.07. | | Jugendfreizeit |
| 17.07. | | Bibelstunde, Beginn der Sommerpause bis Ende August |
| 19.07. | 18:00 Uhr | Gebetsabend, Bibliothek Albertinen-Haus |

Ausblick

| | | |
|--------|-----------|--|
| 08.09. | 11:00 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst, Open-Air, vor dem Freizeitzentrum Schnelsen |
| 21.09. | 09:30 Uhr | Revitalisierungssamstag mit Bernd Winkelsträter |

Die Mitgliederversammlung (Jahresgemeindestunde Teil 2) am 18.04.2024 im Saal des Albertinenhauses war sehr gut besucht. Die Tagesordnung beinhaltete interessante Punkte.

Nach den üblichen Tagesordnungspunkten konnten vier Mitglieder neu aufgenommen werden, was Anlass zu großer Freude war. Der Verstorbene wurde gedacht.

Joachim Pfeiffer legte den Jahresabschluss 2023 vor, der erfreulicherweise besser war, als zunächst geplant. Rückstellungen mussten für immer noch ausstehende Rechnungen gebildet werden. Die Beiträge und Spenden unserer Mitglieder haben sich gut entwickelt. Bei den Kosten wurde insbesondere bei den Instandhaltungen gespart. Unseren Projekten konnten umfangreichere Mittel überwiesen werden, als geplant. Dies nahm die Gemeinde mit Erleichterung und Freude entgegen. Nach dem Bericht der Kassenprüfer, die keinerlei Beanstandungen feststellen konnten, wurde der Jahresabschluss 2023 einstimmig angenommen, dem Kassenverwalter und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Haushalt 2024 wurde vorgetragen und zur Abstimmung gestellt, was mit sehr großer Mehrheit angenommen wurde.

Ein buntes Bild unserer Gemeindeaktivitäten wurde aus den Gruppen vorgetragen, vom Chor, von der AG Future, von der Beratungsstelle und der Kirche Kunterbunt.

Im Rahmen unserer Revitalisierung gab es einen kurzen Überblick über mögliche Szenarien unserer Standorte in Abhängigkeit unserer künftigen Schwerpunktarbeit, als da wären 1) alles bleibt, wie es ist, 2) ein Standort wird aufgegeben und 3) alle Aktivitäten werden an einer Stelle zusammengefasst. Jedes Szenarium hat Vor- und Nachteile und unterschiedliche finanzielle Belastungen. Der Vorstand hat noch keine Empfehlung erarbeitet. Der Prozess soll offen in der Gemeinde kommuniziert und beschlossen werden. Eine endgültige Entscheidung steht im Zusammenhang mit dem Revitalisierungsprozess für Ende des Jahres in Aussicht.

Fokko ter Haseborg gab uns dann einen interessanten Einblick in die Arbeit der Albertinenstiftung.

Unter „Verschiedenes“ wurden Termine und Informationen weitergegeben.

Es war eine sehr lebhaft und interessante Gemeindestunde.

Karl-Heinz Vorwig



Am 9. März haben sich im Zuge der Aktion "Hamburg räumt auf" 15 Freiwillige der Gemeinde getroffen, um im Stadtteil Müll zu sammeln. Wir hatten eine gute Mischung aller Altersgruppen von 10 bis 80 beisammen. Wir wurden in mehrere Gruppen aufgeteilt und haben unter anderem um die Kirche herum, in der Heidlohstraße und in der Holsteiner Chaussee fleißig Müll gesammelt und somit

der Umwelt einen kleinen Gefallen getan. Organisiert wurde das Ganze von der Future-AG, die Müllzangen wurden von den Freiwilligen mitgebracht. Am Ende gab es noch etwas zu essen im Gemeindehaus und es wurde viel geklönt und sich ausgetauscht.



Fotos: Ingrid Jarama

Wir haben bei der Aktion einen riesigen Berg Müll gesammelt und somit auch ein Stück Hamburg verschönert. Allen Beteiligten hat die Aktion viel Spaß gemacht und wir hoffen, das Ganze, nächstes Jahr wiederholen zu können.

Silas Landgraf

Am Samstag, den 13. April 2024 trafen sich ca. 40 Personen aus unserer Gemeinde, um über das Thema „Missionale Gemeinde“ zu sprechen und nachzudenken. Manfred Ewaldt ermutigte uns mit einer Einführung, die Realität einer Neuschöpfung durch Gott anzunehmen. Christen sind durch Gottes Wirken Salz und Licht und damit automatisch Zeugen (Apg 1,8). Das müssen wir nicht tun. Das geschieht, wenn wir uns der verändernden Liebe Gottes aussetzen. Und das strahlt aus, wo wir es bewusst leben. Lassen wir es zu, dass andere Menschen uns auf Gott hin befragen? Vertreten wir Gottes Maßstäbe in unseren Begegnungen? Damit sind wir Teil der Sendung Gottes in die Welt.

Im anschließenden Gespräch ging es um folgende Schwerpunkte: Wie sieht unsere Gemeinde in sieben Jahren aus, wenn wir genauso weitermachen wie bisher? Wie würde unsere Gemeinde in sieben Jahren aussehen, wenn wir als Gemeinde missionaler werden würden? Welche positiven Erfahrungen haben wir mit missionaler Gemeinde gemacht?

Spannend war in diesem Zusammenhang eine anonyme Umfrage zu den Fragen: Was kann ich? Was kann ich nicht? Wo sind meine Grenzen? / Was möchte ich? Was möchte ich nicht? In nachstehender Zusammenfassung versuchen wir die Ergebnisse akzentuiert wiederzugeben.



Blüten und Früchte gleichzeitig - so wünschen wir uns Gemeinde (Foto: Angela Duske)

Was kann ich?

Praktische Arbeiten, z.B. Technik, Moderation, singen und musizieren, Bewirtung.

Umgang mit Menschen, z.B. ansprechen, zuhören, Kontakte knüpfen, ermutigen, mitfühlen, Seelsorge.

Den Glauben bekennen und auf Gottes Impulse achten.

Was kann ich nicht? Wo sind meine Grenzen?

Mein Alter setzt mir Grenzen. - Wenig Zeit. Regelmäßige Mitarbeit nicht möglich. - Mit Menschen umgehen, die ein körperliches, seelisches oder soziales Handicap haben. - Es fällt schwer, sich auf Neues einzulassen, geduldig zu sein, „Nein“ zu sagen, Streitgespräche zu führen, starke Belastungen auszuhalten. - Führungsaufgaben zu übernehmen.

Was möchte ich?

Geistlichen Austausch und geistliche Fürsorge. Orgel und Chor; Gitarre und Lobpreislieder. Lebendige Gottesdienste, Vielfalt, Menschen für Jesus begeistern. Authentisch sein. Erfüllt sein vom Heiligen Geist. Positiv, liebevoll, offen, einladend sein. Lebendigkeit, Fröhlichkeit, Entspannung ... auch bei Grenzüberschreitungen. Neue Bekanntschaften. Bei einer diakonischen Arbeit mitmachen. Weiten Raum haben. Aus der Kraft des Glaubens leben.

Was möchte ich nicht?

Müde werden, hoffnungslos sein. - Zu etwas gezwungen werden, etwas

übergestülpt zu bekommen, vereinnahmt oder überfordert werden. Mir selbst zu viel zumuten. Aktionismus. Dass alles perfekt sein muss. Dass alles so bleibt, wie es ist. Dass die Gemeinde überaltert. Dass die Gemeinde stirbt. Eine Gemeinde, der es um ihr Prestige geht. Dass wir uns selbst im Wege stehen. Den Laden am Laufen halten.

Wir würden uns freuen, wenn der lebendige und intensive Austausch von diesem Samstag sich fortsetzt in Einzel-, Gruppen- und Plenumsgesprächen. Das war das Ergebnis der Feedback-Runde zum Abschluss des Vormittags.

Sigrid und Helmut Schwarze

GEMEINDE

D.I.E.N.S.T.-Programm - Gaben sinnvoll einsetzen

Mehrfach wurde im Gemeindeentwicklungsprozess gewünscht, seine Gaben und Möglichkeiten zur Mitarbeit besser einschätzen zu können. Dann könne man gezielter mitarbeiten. Wenn ich schon wertvolle Zeit und Energie investiere, dann soll sich das wenigstens lohnen.

Genau dazu will das D.I.E.N.S.T.-Programm verhelfen. Ein Kurs in vier Einheiten, damit man sich selbst besser einschätzen kann. Wo und was sollte ich mitmachen? Was motiviert mich? Wie gehe ich an Aufgaben heran?

Welche Gaben sind mir von Gott gegeben? Welche Gaben habe ich entwickelt?

Mit Arbeitsbögen, Tests und im Kleingruppengespräch lernen wir uns besser kennen und entwickeln Ideen, ob neu oder als Bestätigung des Bestehenden, wie unser Einsatz möglichst sinnvoll und ertragreich gestaltet wird. Bei Interesse bitte melden. Wir machen dann möglichst bald einen Termin aus.

Manfred Ewaldt

FUTURE AG

Ja, wir san mit'm Radel da.... Fahrradgottesdienst am 16.06.24



Foto: Claudia Landgraf

Dann haben wir einen Gottesdienst an beiden Standorten, in der Kirche am Krankenhaus größtenteils von der Future AG gestaltet, und möchten anschließend gerne zusammen mit Alt und Jung im Albertinen-Haus im Garten Kirchen Kaffee haben. Wir fahren alle zusammen mit den Rädern oder ansonsten mit PKW. In der Kirche am Krankenhaus wird damit KEIN Kaffeetrinken stattfinden. Stattdessen tun sich die Kirchenkaffee-Mitarbeiter-Teams aus beiden Standorten zusammen und bereiten für alle einen Kirchenkaffee im Innenhof neben dem Gemeindesaal im Albertinen Haus vor.

Es dürfen gerne gebackene Snacks als Fingerfood in Form von Kuchenstücken, Muffins, auch herzhaft (dann gerne vegetarisch/ vegan) oder z. B. Quiche mitgebracht werden. Wer aus dem Gemeindeteil im Albertinen Haus etwas zu essen mitbringen möchte oder sonst noch Fragen zu dem Tag hat, wendet sich bitte im Vorfeld an Ursel Lichtenauer. Wir hoffen, wir werden eine gute, aktive und inspirierende Zeit zusammen verbringen und danach schauen, ob wir es zukünftig wieder machen wollen. Wir, als Team Future AG, freuen uns darauf und hoffen auf gutes Wetter und rege Teilnahme.

Claudia Landgraf

Wir, als Future AG, würden gerne etwas Neues mit der Gemeinde ausprobieren. Aber ein Fahrradgottesdienst - was soll das sein und wozu ist das gut? Fahrradfahren ist sowohl umweltfreundlich als auch gesund und macht auch noch Spaß - vor allem mit anderen zusammen. Die Idee ist also - möglichst viele aus der Gemeinde und gerne auch Gäste kommen an diesem Sonntag mit dem Fahrrad zur Kirche am Krankenhaus. Wem dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist, z. B. jemand es körperlich nicht schafft oder den Weg zu weit findet, ist selbstverständlich trotzdem willkommen!

Kennst Du den Geburtstagsbesuchskreis unserer Gemeinde?



Wenn Du über 75 Jahre alt bist, könnte es sein, dass Du uns schon bemerkt hast.

Die zahlreichen Senioren in unserer Gemeinde freuen sich über einen persönlichen Gruß oder besser noch Besuch anlässlich ihres Geburtstages. Das kann unser Pastor nicht allein bewältigen. Deshalb steht ihm der Besuchskreis zur Seite.

Wir sind eine (leider klein gewordene) Gruppe von Menschen aus der Gemeinde, die gerne Anderen eine Freude machen. Ein verabredeter Besuch mit kleiner Aufmerksamkeit, einem ermutigenden Bibelwort und Gebet, erfreut Viele. Andere wünschen sich lieber Geburtstagspost.

Zwei Mal im Jahr treffen wir uns, um abzusprechen, wer welche Besuche machen möchte und um unsere schönen Erfahrungen auszutauschen. Es macht FREUDE, Freude zu machen!

Einige aus unserem Kreis sind inzwischen selbst im Seniorenalter und ausgeschieden. Deshalb wünschen wir uns Verstärkung. Ist das eine Aufgabe für Dich?

Wenn Du Lust hast, im Besuchskreis mitzuarbeiten, dann melde Dich bitte bei unserm Pastor.

Elisabeth Stiegler

MAI

Monatsspruch Mai 2024

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1 Petr 3,15

Kurzbericht Landesverbandstag Norddeutschland 23.03.24 in Uetersen

Was ist der Landesverband Norddeutschland?

Der Landesverband Norddeutschland besteht aus 61 Gemeinden mit insgesamt 5.949 Mitgliedern. Diese Gemeinden sind in Norddeutschland von Lüneburg bis Flensburg verstreut. Einmal jährlich treffen sich die Vertreter der Gemeinden und Werke, um voneinander zu erfahren, was es Berichtenswertes gibt, und um Beschlüsse zu fassen. Der Landesverband ist Träger des Gemeindejugendwerks Norddeutschland.

In diesem Jahr trafen sich in der Gemeinde Uetersen 111 Delegierte der Gemeinden und Werke aus Norddeutschland. Das Eröffnungsreferat hielt Pastor Christopher Rinke, Regionalreferent Süd, zum Thema: „Erfrischend“. Seine These war: Besondere Momente brauchen besondere Erfahrungen, wie die Ankündigung einer Erfrischung auf einer Wanderung. Wir als Gemeinden und als Einzelne sind auf dem Weg und brauchen ab und zu eine „Erfrischung“ von Gott her.

Danach ging es in die umfangreiche Tagesordnung. Wichtigster Punkt sei erwähnt, Robin Zabel ist als Jugendreferent eingestellt worden. Somit ist das GJW wieder personell besetzt.

Besondere Projekte aus dem Landesverband wurden vorgestellt, so die „Scheunen-Weihnacht“ aus der EFG Lüneburg, „Churches for Future“ und „Kirche kunterbunt“ aus der EFG Schnelsen sowie das Gemeindegründungsprojekt Hamburg „Hamm-Gold Ost“.

Zurzeit ist nicht absehbar, wie sich die Erneuerung des Bundes (Unser Bund 2025) auf den Landesverband auswirken wird. Hier werden Ergebnisse aus Elstal abgewartet. Wahlen zur Leitung des Landesverbandes wurden durchgeführt und die bestehende Leitung wurde wieder gewählt und bestätigt. Die diesjährige Reisedienstkollekte bekommt das Diakoniewerk Tabea, das nach Beendigung der Baumaßnahmen einen ‚Garten der Begegnung‘ für ihre Bewohner und Mitarbeiter anlegen möchte.

Erneut ist der Landesverband kleiner geworden. So haben sich die Gemeinden Ratzeburg und Wedel zum Jahresende 2023 aufgelöst.

Für diejenigen, die mehr erfahren möchten, was in den Gemeinden in Norddeutschland passiert: der nächste Landesverbandstag findet am 29.03.2025 in Elmshorn statt.

Wolfgang Gerckens

KUNTERBUNT

Wiesenfest „Wind und Wetter“

Unsere erste kunterbunte Outdoor-Veranstaltung von Kirche Kunterbunt in diesem Jahr liegt nun hinter uns, und wir sind noch ganz begeistert von der bunten Mischung an Menschen, die am Samstag, den 27.04. auf der Wiese im Hogenfelder Stieg 19 zusammengekommen ist. Etwa 90 altbekannte und neue Gesichter haben sich getroffen und einen sehr schönen Nachmittag miteinander verbracht.

Es gab eine Mitmach-Geschichte über Elia und den Wind am Schwungtuch und natürlich nach guter Manier von Kirche Kunterbunt verschiedene Stationen, um das Thema zu vertiefen. So wurden viele schöne Windspiele gebastelt, man konnte Seifenblasen in verschiedensten Größen

machen und Gebete auf Wolken schreiben, die im Wind flattern konnten. Es gab die Möglichkeit, sich gegenseitig eine "Wetter-Massage" zu geben, verschiedene Spiele auszuprobieren oder sich am Feuer an der Gemeinschaft zu freuen.

Für das leibliche Wohl gab es fast schon traditionelles Stockbrot und Würstchen, sowie Popcorn und leckeren, gespendeten Kuchen. Vielen Dank an alle, die diesen schönen Nachmittag mit ermöglicht haben!

Wir freuen uns schon jetzt auf unser nächstes Treffen am Samstagnachmittag, dem 01.06.24 - wieder auf der Wiese, aber mit einem anderen Thema. Lasst euch überraschen!

Euer Kirche Kunterbunt-Team



Foto: Birgit Busse



Fotos: Ingrid Jarama



Impressionen vom Tanz in den Mai

01. Juni - Kirche Kunterbunt

auf der Wiese, Hogenfelder Str. 19 | 15:30 Uhr

Taufe am 30.06.

gemeinsam in der Kirche am Krankenhaus

**Gott ist immer schon da
- auch im Urlaub**

Gottesdienst aus der Kirche am Krankenhaus

jeden Sonntag auf YouTube und
<https://kirche-am-krankenhaus.jimdofree.com/>

Liebe Freunde,

herzlich grüßen wir euch aus dem blühenden Izmir. Zuerst wollen wir allen Geschwistern sehr herzlich danken, welche uns bei den Diensten im Ländle Ende November/ Anfang Dezember 23 ermutigt und gestärkt haben.

Mitte Januar besuchten wir für einige Tage unsere Partnergemeinde in Adana. Seit einem Jahr bemühten sich die Geschwister um einen Termin beim Oberbürgermeister der Stadt. Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes kam ganz überraschend ein Anruf und 5 Stunden später konnten wir mit dem Oberbürgermeister (arabischer Herkunft) über unsere Belange sprechen. Er wusste über unsere Suche nach einem geeigneten Bauplatz genau Bescheid und versprach sich weiterhin darum zu kümmern.

Wir besuchten ein Tiny-Haus, welches wir in Antiochien einer gläubigen Frau Ay. und ihrer siebenjährigen Tochter zur Verfügung stellen konnten. Das Tiny-Haus steht auf dem Grundstück, auf welchem Ay.'s Eltern beim ersten Beben tödlich verletzt wurden. Auch der jüngere Bruder von Ay., welcher beim Erdbeben schwer verletzt wurde und mehrere Operationen über sich ergehen lassen musste, wohnt mit seiner Frau und ihren drei Söhnen mit im Haus. Ay. bemüht sich, mit dem Verkauf von Spezialitäten aus Antiochien, welche sie mit ihrer Schwägerin selbst herstellt, alle zu versorgen. Wenn das

Geld knapp wird, sammelt Ay. aus dem Müll, Dosen, Kartons und Plastikbehälter, welche sie dann verkauft. Da es in der Türkei keine Mülltrennung gibt, können viele Familien mit dem Sammeln von Müll überleben.

Die Erdbebenhilfe geht langsam zu Ende. Das letzte Jahr nach dem Erdbeben war für die Gemeinde in Adana und Izmir eine sehr geschäftige und nervenaufreibende Zeit. Daneben war noch die Gemeindeaufbauarbeit zu bewältigen; die Gemeinde in Adana musste im Sommer auch noch in neue Räume umziehen. Trotz aller Arbeit sind wir dankbar, dass wir durch unsere Hilfe bei den Erdbebenopfern mit so vielen Menschen in Kontakt kamen, welche wir bisher schwer mit dem Evangelium erreichen konnten.

Die Öffentlichkeitsarbeit von Ertan, welche hier in der Türkei sehr wichtig ist, wird immer intensiver. Ständig klingelt sein Telefon, leider auch nachts. Viele Menschen vertrauen ihm und suchen Hilfe und Rat bei Ehe und Familienproblemen, Scheidungen und Problemen mit Kindern, Verwandten und Arbeitskollegen. Viele Besucher wünschen Gebet. Auch die Mutter von Ertan, welche vor viereinhalb Jahren an Alzheimer erkrankte, und auch der Vater (über 80 Jahre alt) benötigen immer mehr Hilfe. So fahren wir öfters an freien Tagen die 300 Kilometer, um sie zu unterstützen.

Mitte Januar gab es in Istanbul während eines Gottesdienstes in einer

katholischen Kirche einen Anschlag, bei welcher ein türkischer Mann starb und es mehrere Verletzte gab. Seitdem werden alle Kirchen und Versammlungsräume vermehrt geschützt. Wir öffnen unser Gartentor nur noch, sobald mindestens zwei Geschwister die Besucher betreuen. Am 31. März (Ostern) finden in der gesamten Türkei Kommunalwahlen statt. Wir beten, dass Bürgermeister und Ortsvorsteher gewählt werden, denen wirklich die Belange und Bedürfnisse der Menschen in den vielen Dörfern und Städten der Türkei bewusst sind.

Im Februar besuchten wir zwei Orte, wo vierzig syrische Nomadenfamilien in sehr einfachen Zelten leben. Wir verteilten Nahrungsmittelpakete und werden Ende März von Marlene gesammelte Kleider und Spielzeuge für die vielen Kinder verteilen.

Bitte beachtet, dass unsere Mailverbindung oft schlecht ist, manche Mails gehen verloren oder wir entdecken sie in der Junk-Mail.

Ganz herzlich danken wir euch allen für alle Gebete und Spenden für die Gemeindeaufbauarbeit in Izmir.

Eure Marlene und Ertan

AUFGELESEN

Aufgelesen

„An Gott glauben kann man vielleicht für sich allein im stillen Kämmerlein. Nachfolge jedoch ist nur möglich in der Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern“

Peter Zimmerling im Vorwort zu „Nachfolge“ von Dietrich Bonhoeffer.

INDEX

Monatsspruch Juni 2024

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!

Ex 14,13

Als am 24. Februar 2022 russische Truppen in kriegerischer Absicht die Ukraine überfielen, richteten zwölf Baptistenbünde aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, zusammengeschlossen in der „Euro-Asiatischen Föderation der Bünde evangelischer Christen-Baptisten“, einen offenen Brief an Präsident Putin (erwähnt im KONTAKTE-Heft Mai-Juli 2022). Schon da regten sie mutig eine friedliche Lösung des Konfliktes an. Gleichzeitig wurde ein Aufruf an alle Baptistengemeinden Russlands veröffentlicht, in dem diese gebeten wurden, für eine schnelle Wiederherstellung eines Lebens in Frieden zu beten, denn das Volk Gottes sei aufgerufen, als Friedensstifter tätig zu sein.

Der Appell an Präsident Putin ist - zusammen mit einer englischen Übersetzung - nach wie vor auf dem Internet-Portal des russischen Baptistenbundes zu finden (<http://baptist.org.ru>). Die Baptisten sind eine von ganz wenigen Religionsgemeinschaften in Russland, die sich gegen den militärischen Konflikt ausgesprochen haben.

Hier ist der Wortlaut des Appells in deutscher Übersetzung:

24.02.2022

An den Präsidenten der Russischen Föderation V. V. Putin

Herr Präsident!

Unser Brief ist von tiefer Unruhe und Sorge über das Schicksal der Völker vieler Länder geprägt, die von den verheerenden Folgen des militärischen Konflikts zwischen der Ukraine und Russland betroffen sein können.

Wir schlagen vor, innezuhalten und sich an den Verhandlungstisch zu setzen, um eine friedliche Lösung in diesem jetzt entstandenen und sich besonders in den letzten Tagen zuspitzenden weltweiten Konflikt zu finden.

Möge Gott Ihnen als Oberhaupt einer Weltmacht die Weisheit geben, eine friedliche Lösung zu finden und vielen Menschen in Russland, in der Ukraine und in anderen Ländern Glück, Wohlstand und wirklichen Schutz zu bringen.

Für Sie betend,

von der Euro-Asiatischen Föderation der Bünde evangelischer Christen-Baptisten

Dieser Appell wurde namentlich unterzeichnet von den Vorsitzenden der Baptistenbünde Russlands, der Ukraine, von Belarus, Moldawiens, Aserbaidschans, Armeniens, Georgiens, Kasachstans, Kirgistans, Tadschikistans, Turkmenistans, Usbekistans.

Uwe Wilms

Wie vermeide ich ernsthafte Nachfolge?

Es gibt nervige Christen, die ihren Brüdern und Schwestern im Glauben keine Ruhe geben. Immerzu konfrontieren sie andere mit Bibelworten, die zur konsequenten Nachfolge auffordern. Dabei sollten sie zufrieden sein, wenn es noch Leute gibt, die einigermaßen regelmäßig Gottesdienste besuchen. Wie man sich solcher Attacken am besten entziehen kann, hier einige Tipps:

1. Bleiben sie immer freundlich und höflich, wenn sie auf ihr Christsein angesprochen werden.
2. Zahlen sie als Zeichen ihrer Verbindlichkeit regelmäßig ihren Gemeindebeitrag.
3. Vermeiden sie persönliche Beiträge in Gemeindeversammlungen und Gottesdiensten. Die Stillen im Lande machen sich selten angreifbar.
4. Beim gemeinsamen Gotteslob lassen sie ihre Stimme kräftig erklingen. Sind sie aphon, machen sie ein andächtiges Gesicht.
5. Beteiligen sie sich an einer Aufgabe in der Gemeinde, die von ihnen ein überschaubares Engagement erforderlich macht.

6. Beim Kaffee nach dem Gottesdienst sprechen sie nur mit denen, die sie schon seit vielen Jahren kennen.

7. Vermeiden sie das seelsorgerliche Gespräch: „Was keiner weiß, macht ihn nicht heiß.“

8. Freuen sie sich nach einer Predigt über die Nachfolge Jesu auf das baldige Mittagessen.

9. Achten Sie in der Gemeinde auf ihr Wohlfühl und lassen sie sich durch herausfordernde Gedanken in ihrer bisherigen Haltung nicht verunsichern. Prüfen sie ihre Standfestigkeit anhand der folgenden Bibelstelle: Der Herr der Gemeinde sagt: „Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärst du doch das eine oder andere! ... Du hältst viel von dir und sagst: „Ich bin reich und habe alles, was ich brauche!“ Du Narr! Du merkst gar nicht, wie es wirklich um dich steht und wie jämmerlich du dran bist: arm, blind und nackt bist du!“ Offenbarung 3, 15 + 17 (Hfa)

10. Sollten ihnen diese Tipps nicht helfen, wechseln sie die Gemeinde.

Hans-Jürgen Schrupf

Als Christ im Iran ist konsequente Nachfolge gefragt

Seit Jahrhunderten gibt es Christen im Gebiet des heutigen Iran. In manchen Städten sind es größere Gruppen. In ihren Kirchen wird sonntäglich Gottesdienst gefeiert, wenn es Kirchen gibt. Neue können nicht errichtet werden. Und immer wieder werden Kirchen zerstört. Schon der Besitz einer Bibel oder ein privates Gespräch über den Glauben können als Propaganda gegen das Regime ausgelegt werden und führen zu Verhaftungen.

Im Iran wird im Ausweis die Religionszugehörigkeit eingetragen: Christ. Sind die Eltern aber Muslime lautet der Eintrag logischerweise: Muslim. Und das kann nicht geändert werden. Zu konvertieren ist nicht möglich. Nach muslimischer Theologie ist es nicht einmal denkbar, weil jemand, der einmal die „richtige“ Religion erkannt hat, sie nicht freiwillig wieder aufgibt.

Christen versuchen, im Alltagsleben nicht aufzufallen. Sie erleben, dass sie im Umgang mit Behörden und staatlichen Hilfen benachteiligt werden. Muslimische Entscheider nutzen ihre Freiräume und bevorzugen Muslime. Christen werden nicht Polizisten oder Politiker, arbeiten nicht in Behörden.

Überhaupt leben sie möglichst unauffällig und bewegen sich im Kontext der eigenen Gruppe. Das gilt auch für wirtschaftliche Kontakte und

z.B. medizinische Versorgung. Missionarische Arbeit jeder Art ist verboten. Aber kirchliche Versammlungen für Mitglieder sind möglich. Sie müssen angemeldet werden und die Polizei schützt sie, wenn es nötig ist.

Hauskreise sind nicht erlaubt und finden als private Treffen statt. Dort gibt es auch die Erfahrung von Bekehrungen aus muslimischem Hintergrund. Das muss allerdings geheim bleiben. Es steht nicht nur unter Strafe – oft sind es auch Familienmitglieder, die solche Entwicklungen zur Anzeige bringen. Aber kann ein Christ geheim bleiben? Konsequente Nachfolge wird sichtbar.

Viele Iraner verlassen darum das Land, wenn sie Christen werden. Auch viele traditionelle Christen sind schon geflüchtet, weil ihnen die Lage zu problematisch wird. Die Kinder können nicht mit Schulfreunden spielen und lernen schon früh, sich unauffällig zu verhalten. Höhere Bildung, Karriere sind kaum zugänglich. Konsequente christliche Nachfolge bedeutet für viele, die Heimat und persönliche Beziehungen bis in die Familien aufgeben zu müssen. Wer doch im Land bleibt, muss mit Benachteiligungen an vielen Stellen leben.

Gesprächsprotokoll von Manfred Ewaldt nach Angaben von Abi (Mitglied unserer Gemeinde)

Die richtigen Prioritäten setzen

Vom Redaktionskreis wurde ich gebeten, „ein paar Aspekte von konsequenter Nachfolge“ insbesondere im Blick auf meine Berufslaufbahn zu beschreiben.

Aufgewachsen in einer Familie, in der die Großeltern und Eltern Vorbilder im Glauben an Jesus waren, war ich geprägt zu fragen, „Was würde Jesus dazu sagen bzw. was würde er tun?“ Die Orientierung an seinem Vorbild hat mir geholfen, geistlich motivierte Entscheidungen zu treffen. Sie waren nicht immer leicht bzw. eindeutig, aber immer prozesshaft. **Ich habe gelernt, nach dem Willen Gottes/Jesu zu fragen, sein Wort zu prüfen, bereit zu hören und auf Bestätigung - auch durch Menschen - zu warten.**

Zunächst wollte ich Sozialarbeit studieren, aber es gab keinen Vorpraktikumsplatz. Dann empfahl mir mein Kunstlehrer, meine Lieblingsfächer Mathematik und Kunst für das Lehramt oder Architektur zu studieren. – Doch es kam anders: kurz vor dem Abi war ich Mitarbeiter beim baptistischen Bundesjugendtreffen. Durch eine Predigt von Pastor Karl-Heinz Walter (Leiter des Bundes-GJW) hat Gott mich durch das Bibelwort „**Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herren dienen**“ (Josua 24,15) so angesprochen, dass ich es als Berufung erlebt habe. Mir war wichtig, dass die Berufung zum hauptamtlichen Dienst von verschiedenen Personen bestätigt wurde. Den Dienst als Pastor habe ich dann im Zivildienst näher

kennen gelernt und auf Empfehlung der Heimatgemeinde am Theologischen Seminar HH-Horn studiert.

Während der Vikariatszeit in der Gemeinde Reutlingen habe ich entdeckt, dass Gott mich besonders in der Mitarbeiterführung und der Seelsorge „gebrauchen“ konnte. So habe ich eine spezielle Weiterbildung gemacht, die mir auch ermöglichte, im Albertinen-Krankenhaus als Seelsorger tätig zu werden. **Gottes Führung habe ich** dabei erneut in der Form **erlebt, dass „Gott eine Tür auf tun wird“, wenn ich mich auf ihn verlasse.**

In den 20 Jahren als Seelsorger im Krankenhaus habe ich immer wieder erlebt, wie **Gott mir ein Anliegen „aufs Herz gelegt“ und die nötige Motivation und Kraft geschenkt hat**, u.a. für das Café Kuckucksnest oder die Initiative „Still Geboren“.

Als ich dann gefragt wurde, ob ich „Kümmerer“ für das geplante Diakonie-Hospiz Volksdorf werden wollte, wusste ich noch nicht, dass ich nach der Bauzeit zum Geschäftsführer und Leiter des Hospizes berufen werde. Zunächst hatte ich aus privaten Gründen abgesagt, dann aber nach einem Klärungsprozess mich doch dazu entschieden, **weil Gott den Weg bereitet hatte.**

Ob privat, als Seelsorger oder in leitender Position, hat mich das Wort Jesu aus der Bergpredigt in der Nachfolge Jesu besonders geprägt und begleitet:

Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen. (Mt 6,33 - Hoffnung für alle)

In der konsequenten Nachfolge Jesu geht es (für mich) um ein „Zuerst“,

sowohl im Umgang mit Zeit, Geld u.v.a.m...

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes.“ Wer diese Priorität setzt, wird reich beschenkt! Darauf liegt Segen.

Pastor Andreas Hausberg

NACHFOLGE

Ein Ort der Hoffnung

Die Kommunität Gnadenthal

Seit 1969 lebt die Kommunität Gnadenthal in dem kleinen Ort am Taunus. Alles begann Anfang der 60er Jahre mit gemeinsamen Freizeiten von jungen Frauen und Männern, die sich begeistern ließen von dem Vorbild der Urgemeinde. „Sie hatten alles gemeinsam, sie teilten ihren Besitz untereinander, sie waren ein Herz und eine Seele“. Die jungen Menschen spürten: Gott will Gemeinschaft und er meint mich.

Einige der jungen Männer gaben ihre Berufe auf, mieteten sich ein Haus und zogen zusammen. Sie begannen gemeinsames Leben mit Jesus als Mittelpunkt. Das war die Keimzelle der zölibatär lebenden Brüder. Sie gestalteten ihr Leben mit den regelmäßigen Tageszeitbeten und dem Singen von Psalmen. So kommt man heute noch in der Klosterkirche der Gemeinschaft zusammen.

Zur Gemeinschaft gehören heute auch Menschen, die nicht vor Ort leben, sondern eine „Weggemein-



Foto: (c) Kommunität Gnadenthal

schaft“ bilden, zu der auch ich gehöre. Jeder einzelne hat seine Geschichte mit Jesus, ob im Zölibat, in der Ehe oder alleinlebend, evangelisch, anglikanisch, freikirchlich, reformiert oder katholisch: Wir wissen uns von Jesus in eine konsequente Nachfolge gerufen, um im gemeinsamen Leben Räume zu öffnen, zur Begegnung mit Gott.

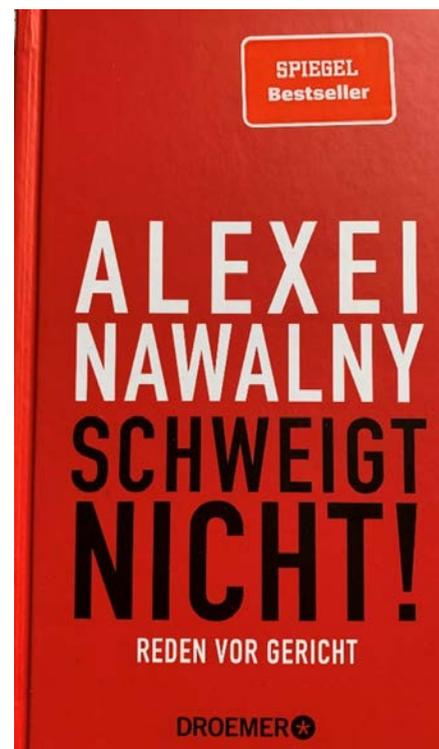
Schwerpunkt der Arbeit sind heute die Gästehäuser für Jugendliche und das Haus der Stille mit den Einkehrzeiten. Es ist ein Anliegen der Gemeinschaft, Friedensstifter zu sein zwischen Gott und den Menschen, zwischen Konfessionen, Generationen und Nationen.

Martina Winje

LESETIPP

Alexei Nawalny, Schweigt nicht!

Reden vor Gericht, Droemer München 2021



Anfang des Jahres bin ich durch Freunde aufmerksam gemacht worden auf das kleine wunderbare Buch von Alexej Nawalny, in dem seine Reden vor Gericht in Russisch und Deutsch abgedruckt sind. Ich wusste bis dahin nicht, dass er ein gläubiger Christ war. Und bin sehr berührt von seinem Lebenszeugnis. Was für ein Mut, was für eine Glaubenskraft!

Hier ein Abschnitt aus der Schlussrede der Verhandlung gegen ihn wegen des Vorwurfs von Verstößen gegen Bewährungsauflagen im Fall

Ives Rocher vor dem Moskauer Strafgericht am 20. Februar 2021 (S. 31-34):

„Tja, ich soll also mein Schlusswort sprechen - spreche ich also mein Schlusswort. Ich weiß gar nicht mehr, was ich noch sagen soll, Euer Ehren. Soll ich mit Ihnen vielleicht über Gott und Erlösung reden? Den Pathos-Hebel auf Maximum stellen? Die Sache ist nämlich die, ich bin ein gläubiger Mensch. Bei der Anti-Korruptions Stiftung und meinem Umfeld werde ich eher damit aufgezogen. Die Leute sind da meist Atheisten und ich war auch mal einer, sogar ein ziemlich militanter. Aber jetzt bin ich ein gläubiger Mensch, und das hilft mir sehr bei dem, was ich tue. Es macht alles viel, viel einfacher. Ich grübele weniger. Ich habe weniger Dilemmas in meinem Leben - denn es gibt da so ein Buch, das mehr oder weniger genau beschreibt, was man in welcher Situation zu tun hat. Es ist natürlich nicht immer einfach, sich daran zu halten, aber ich versuche es im Großen und Ganzen. Und deshalb fällt es mir wohl leichter, als vielen anderen, in Russland Politik zu machen.“

Kürzlich hat mir jemand geschrieben: „Du, Nawalny, warum sagen dir eigentlich ständig alle: Halt durch. gib nicht auf, du musst es überstehen, beiß die Zähne zusammen... Aber was hast du denn eigentlich zu überstehen? Du hast doch in einem

Interview gesagt, du glaubst an Gott und es steht ja geschrieben: *Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Dann geht es dir doch bestens!*“

Und ich dachte mir: Da versteht mich ja jemand richtig gut! Nicht, dass es mir gerade bestens ginge, aber dieses Gebot habe ich immer als Handlungsanweisung verstanden. Es macht mir zwar keinen Spaß, hier zu sein, aber ich bedaure auch keinesfalls meine Rückkehr (aus Deutschland nach Russland) und das, was ich gerade tue. Denn ich habe alles richtig gemacht. Ich fühle sogar so etwas wie Genugtuung, weil ich in einer schweren Zeit getan habe, was in der Anweisung steht. Ich habe das Gebot nicht verraten.

...

Wissen Sie, die Burschen, die den Gefängnistransport bewachen, sind tolle Jungs und meine Wächter im Gefängnis sind auch okay – aber sie reden nicht mit mir. Es wurde ihnen

wohl verboten. Sie sagen nur gelegentlich etwas Dienstliches. Und das ist eben auch so eine Sache, damit ich mich ständig einsam fühle. Aber das wirkt bei mir nicht. Und ich kann sagen, warum. Dieses *Selig sind, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.* – das mag ja exotisch oder komisch klingen, aber in Wirklichkeit ist das aktuell die bedeutendste politische Idee in Russland. Sagen Sie doch selbst, Euer Ehren – es gibt in Russland so einen politischen Slogan, den populärsten überhaupt. Wie heißt du noch mal? Helfen Sie mir aus: Wo liegt die Kraft? – Pause – Richtig, Kraft liegt in Gerechtigkeit. Das ist ein Satz, den alle zitieren. Und es ist ja genau das Gleiche – das gleiche Gebot, nur ohne diesen altmodischen Schnickschnack. Die gleiche Essenz, auf Twitter-Länge komprimiert. Und das ganze Land wiederholt es: Kraft liegt in Gerechtigkeit. Wer Wahrheit und Gerechtigkeit hinter sich hat, wird siegen.

Stefan Stiegler

Monatsspruch Juli 2024

*Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist.*

Ex 23,2

MONATSLIED

„Herr, deine Güte reicht so weit“ (Heft Nr. 14)

Es gibt Bibelverse, die besonders oft vertont wurden und werden. Dazu gehört Psalm 36 Vers 6, wo von der unendlichen Güte und Wahrheit des Herrn gesprochen wird.

Es scheint so, dass viele Menschen genau diese Güte in ihrem Leben erfahren haben und die das Vertrauen haben, dass Gott ihr Leben weiter mit dieser Güte umfängt.

Aber was genau ist denn diese Güte? Für mich steckt in diesem Begriff das Wort „gut“. Gott meint es gut mit mir, mit uns. Im Lied ist auch von seiner Gnade die Rede. Auch wenn wir das in manchen Lebenssituationen nicht gleich begreifen, können wir oft im Nachhinein seine Segensspuren in unserem Leben erkennen und sie bestätigen.

Und was ist dann unsere Antwort darauf? Wir beten ihn an, den Gott, dem Ehre und Stärke gebührt. Wenn wir ihm vertrauen, beschenkt er uns mit Segen, Freude und Freiheit, so wie es in unserm kleinen Lied steht.

Wir halten fest: Gottes Güte und Gnade gilt uns, die wir ihm vertrauen.



Beides geht nie zu Ende.

Hartmut Nitsch, Mitbegründer des Arbeitskreises Musik im BefG, ist der Bruder von Johannes Nitsch, der vielen von uns durch seine Musik sehr bekannt geworden ist. Nitsch hat diese Güte und Gnade in seinem Leben erlebt. In seinen autobiographischen Notizen erzählt er von vielen Umwegen und Enttäuschungen in seinem Leben. Aus allem heraus half ihm der Herr. So konnte er dieses kleine Anbetungslied schreiben, welches weite Verbreitung gefunden hat. Zu diesem Kreis gehören wir nun auch dazu.

Joachim Duske

des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschlands. Ausgewählte Informationen aus den Heften Nr. 3 - 4, 2024 (www.befg.de).

Treffen ukrainischer Baptisten mit dem BEFG

An 60 Orten in ganz Deutschland haben ukrainische Baptisten und Baptistinnen, die vor dem Krieg in ihrem Land geflohen sind, Gemeinden gegründet. Eine ukrainische Delegation traf sich Ende Februar 2024 mit Vertreterinnen und Vertretern des BEFG. Im Zentrum dieser ersten offiziellen Begegnung stand das Kennenlernen. Doch es ging auch um die gegenseitige Unterstützung. Beide Seiten wollen bei der Gemeindegründung enger zusammenarbeiten.

Theologischer Grundkurs der VEF: Nord- und Südkurs starten im November

Im November starten zwei Theologische Grundkurse der „Vereinigung Evangelischer Freikirchen“ (VEF) für Ehrenamtliche im Bereich Predigt und Lehre oder für allgemein theologisch Interessierte: ein Nordkurs und ein Südkurs. Vermittelt werden Einübung in theologisches Denken, Hilfen zum Verständnis und zur Auslegung der Bibel, Grundwissen über die Kirchen- und Theologiegeschichte sowie Einführung in Predigt und Gottesdienst. Im Laufe von eineinhalb Jahren bearbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigenständig in jedem Fachgebiet acht Lehrbriefe. An acht Wochenendterminen und während einer Seminarwoche werden die Lehrbriefe ausgewertet und das Sachwissen in einzelnen Übungen in die Praxis umgesetzt. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Weltmission live! Neues Format im Dienstbereich Mission

Mit „Weltmission live!“ bietet der Dienstbereich Mission ein neues Format an, bei dem es darum geht, den internationalen Partnern so aktuell und nah wie möglich über die Schulter zu schauen: „Als Komitee für Weltmission wollen wir immer wieder Einblick ermöglichen in das, was in unseren Partnerländern durch großartige Menschen geschieht - mit Gottes spürbarer Hilfe“, heißt es auf der Internetseite des Dienstbereiches Mission. Deshalb werden German Baptist Aid, EBM INTERNATIONAL, die Katastrophenhilfe und die Internationale Mission in Deutschland „ab jetzt möglichst viele Gelegenheiten nutzen, Euch einzubeziehen in Projektbesuche, internationale Konferenzen, Begegnungen und Treffen.“ Den Anfang macht ein Einblick in die „EBF Aid Consultation“, die im März in Izmir stattfand. Hürrem Carolin Keskin aus der Türkei und Igor Bandura aus der Ukraine erzählen in einem kurzen Video von der Arbeit in ihren Ländern.

ausgewählt von Uwe Wilms

Gemeinde - *Freizeit!*

07. - 09. Juni 2024



-----Bitte abtrennen -----

Anmeldung Gemeindefreizeit, 07.-09. Juni 2024 in Wittensee

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____ (für die Anmeldebestätigung)

Datum und Unterschrift: _____

Gemeindefreizeit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde HH-Schnelsen
Im Erholungs- und Begegnungszentrum Wittensee
Am See 7, 24794 Bünsdorf (www.EBZ-Wittensee.de)

Revitalisierung lässt die Lust wachsen auf Begegnung. Das greifen wir auf und nehmen uns Zeit zum Spielen, den Glauben zu entdecken, zum Teilen und zum Feiern. Wir haben das ganze Haus reserviert! Darum melde Dich an! Per Mail oder einwerfen in den Briefkasten neben dem Pastorat.

Anmeldeschluss: 20. April

Weitere Informationen wird es im Mai geben.

Die Kosten für die Verpflegung sind leider stark gestiegen. Aber niemand soll wegen der Kosten zu Hause bleiben. Darum **empfehlen wir**:

Kinder: (2-5 J.): 30,- € (6-12 J.): 60,- € Jugendliche: (13-17 J.) 90,- €, Erwachsene: 125,- € Familien: (2 Erwachsene + 1 Kind + mehr) 280,- €
Wer möchte und kann, darf auch gerne mehr geben.

In begrenzter Zahl gibt es Einzelzimmer zum Teil mit Dusche und WC. Die Zuschläge pro Person betragen im Einzelzimmer ohne Du/WC 25,- € und mit Du/WC 30,- €. Bettwäsche kann für € 8,00 pro Person gebucht werden.

**Bitte den Betrag (Stichwort: Gemeindefreizeit) bis Mai 2024 überweisen:
SKB Bad Homburg, IBAN DE0350092100001174711, BIC GENODE51BH2**

Mit herzlichen Grüßen im Namen des Vorbereitungsteams

Manfred Ewaldt



| Teilnehmer Namen | Alter | Kosten |
|------------------|-------|--------|
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |

Bettwäsche ja nein _____ €

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hamburg-Schnelsen e.V.
KIRCHE AM KRANKENHAUS
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg
Postfach 610340 · 22423 Hamburg
info@kirche-am-krankenhaus.de

Bankverbindung

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN DE03 5009 2100 0001 1747 11
BIC GENODE51BH2

Gemeindebüro

Tel.: (0 40) 57 14 93 75
gemeindebuero@kirche-am-krankenhaus.de
Internet: www.kirche-am-krankenhaus.de

Pastor

Pastor Manfred Ewaldt
Tel.: (0 40) 57 14 93 75
pastor.ewaldt@kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindeleitung

Karl-Heinz Vorwig (Gemeindeleiter)
gemeindeleiter@kirche-am-krankenhaus.de

Kassenverwalter

Joachim Pfeiffer
kassenverwalter@kirche-am-krankenhaus.de

Hausmeister

Lars Oliver Franke & Christian Schütt
Tel.: (0 40) 55 88 66 76
oliver.franke@immanuelalbertinen.de

Redaktionsteam

Angela Duske
Manfred Ewaldt (V.i.S.d.P.)
Wolfgang Gerckens
Kira Göttisch (Layout)
Christiane Ross

Druck

www.gemeindebriefdruckerei.de

Manuskripte, Fotos usw.

bitte per Mail an:
kontakt@redaktion@kirche-am-krankenhaus.de

www.facebook.de/kircheamkrankenhaus

Die **nächste Ausgabe** erscheint am **21. Juli 2024**, **Redaktionsschluss** für die nächste **KONTAKTE**-Ausgabe ist der **30. Juni 2024**.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch zu sein braucht.

GOTTESDIENSTE

in der **Kirche am Krankenhaus**, Hogenfelder Straße 28, und im **Albertinen-Haus**, Sellhopsweg 18-22 jeweils sonntags um 10:00 Uhr (Änderungen sind möglich).

| Datum | Kirche am Krankenhaus | Kirche im Albertinen-Haus | Kollekten |
|------------------|--|---|-----------------------|
| 19.05. Pfingsten | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gottesdienst – P.i. R. Fleischer | Gemeindarbeit |
| 26.05. | Gottesdienst – P.i.R. Schruppf | Gottesdienst – P. Ewaldt | Jesus Center |
| 02.06. | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gottesdienst – S. Rapur | Junge Gemeinde |
| 09.06. | Gottesdienst – P.i. R. Ilchmann | Gottesdienst – S. Jose | Gemeindarbeit |
| 16.06. | Gottesdienst – P.i. R. Schruppf | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gemeindarbeit |
| 23.06. | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gottesdienst – P.i. R. Groß | EBM Christina Döhning |
| 30.06. | Gemeinsamer Gottesdienst mit Taufe – P. Ewaldt | Gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche am Krankenhaus | Gemeindarbeit |
| 07.07. | Gottesdienst – Pn. Reinecke | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gemeindarbeit |
| 14.07. | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gottesdienst – S. Jose | EBM Izmir |
| 21.07. | Gottesdienst – P. Ewaldt | Gottesdienst – Pn. Kolbe | Gemeindarbeit |

Die Zugänge zu den Gemeinderäumen sind barrierefrei; Hilfsmittel für Hörgeschädigte sind vorhanden.

An den farbig unterlegten Sonntagen feiern wir Abendmahl.